

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 2. Decemb. Shakespeare als Liebhaber. Lustspiel in 1 Akt nach Duvall, von Kurländer. Mit wiederholtem Beifalle.

Hierauf zum Erstenmale: Der Schatzgräber. Singspiel in 1 Akt nach dem Franz., Musik von Reubul. Nur die recht liebliche Musik des trefflichen Tonsetzers konnte dieser ärmlichen Intrigue und dieser ungelentken Sprache einigen Reiz verleihen, der aber doch nicht stark genug wirkte, um ein Wohlgefallen an dieser Oper hervor zu zaubern. Herr Seiling gab sich in der Hauptrolle des Geronte viele Mühe, sie hat aber zu wenig ächtromische Situationen, als daß auch der beste Komiker viel Wirkung damit hervorbringen könnte. Das Duett zwischen Lucille und Lisette, den beiden Demoiselles Zucker, gefiel am meisten und mit Recht. Schade war es, daß Herr Bergmann keine Arie in der Oper hatte, wir hätten ihn so gern gehört. Herr Wilhelm, als Crispin, war sehr lebendig.

Am 3. Decemb. Le nozze di Figaro.

Am 4. Decemb. Das Waisenhaus. Oper in 2 Akten, mit Musik von Weigl. Herr Hellwig gab heut, nach Herrn Senast's Abgange, den Wellmann mit vieler Innigkeit.

Am 6. Decemb. Griselda, von Paer. Die innige Seelensprache dieser Musik ergreift und rührt stets aufs neue, und bei jedem Hören wird man immer mehr treffende und sinnige Charakterzüge in dieser Oper finden. Wie richtig und fein gefühlt ist es z. B. nicht, daß vom Anfang an Griselda's Gesang immer vorherrschend von der Violine begleitet wird, deren Ton doch der weichste, seelenvollste, anscheinendste ist, besonders wie Volledro sie spielt, bis zuletzt in der herrlichen Scene und Arie mit dem schönen Violinsolo, der aus innigstem Gefühl hinströmende Gesang und der süße Schmerz der Saitenklänge sich gegenseitig verklären und heben; ja selbst wo die tieferschütterte holde Dulderin nur aus gepresstem Herzen, im ersten Finale sowohl als im letzten, die rührenden, halbgebrochenen Worte ausspricht, selbst da, wo alle andern Instrumente verstummen, begleiten die treuen Saitenklänge sie noch im bebend leisen pizzicato. So ist es herrlich, wie da, wo sie zuerst die Tochter erblickt, nach diesem: „Sogno, o son desta?“ die himmlischen Töne des Waldhorns wie ein Echo einer schönern, längstentflohenen Zeit verhallen. Den Marchese scheint die Oboe am meisten zu begleiten, und gewiß am passendsten. Sgra. Sandrini spielte mit so innigem Gefühl, wie stets, doch schien sie etwas angegriffen; das Chor unterstützte sie bei der großen Scene im ersten Akt nicht gehörig, und es gehörte ihre und des Orchesters Festigkeit dazu, um das Ganze vor Verwirrung zu schützen. Alle übrigen gaben sich auch Mühe, besonders ist das lebhaftes Spiel der Sgra. Misch, als Lisetta, und der Gesang des Hrn. Misch, als Vesbino, zu loben. Sgr. Ricci bleibt seelenlos und unbeholfen im Spiel, doch muß man ihm Fertigkeit im Gesang zuerkennen. Si-

gnor Benincasa hätte zuletzt wohl mehr großväterliche Freude über das gefundene Enkelchen äußern können.

Am 7. Decemb. Auf vielseitiges Begehren, Der Weinberg an der Elbe. Ländliches Lust- und Festspiel in einem Akt, erfunden und gedichtet von Fr. Kind. Vorher ging folgender, von Th. Hell gedichtet und von Mad. Hartwig mit Gefühl und Wahrheit vorgetragener, Prolog:

Giebts wohl ein höheres Gefühl in unster Brust,
Wenn sich Empfindungen der reinsten Erdenlust
Mit sel'gem Flügelschlag begelstert drinnen regen,
Als heißer Vaterlandesliebe reichen Segen?

Es trägt das Vaterland in seinem theuern Schooß
Ja jedes hohe Stück und jedes schöne Loos,
Das aus der Urne des Geschicks uns ward gezogen,
Uns aufrecht haltend in der Lebensstürme Wogen.

Da tritt entgegen uns der Kindheit frohes Spiel,
Der Jugendjahre Gluth, des Alters süßes Wohl,
Und alles was mit Lieb' und Freundschaft wir umfingen,
Und alle Theuern, die einst Hand in Hand uns gingen.

Und über alles glüht im reinsten, vollsten Stanz,
Der schönste Blumenschmuck im reichgewundenen Kranz,
Der lebendvollste Strahl der helmathlichen Sonne,
Ein seliger Verein, des Vaterlandes Wonne,

Das theure Königshaus! — Ja, um des Königs
Thron,

Wo Milde wohnt bei Recht, und bei Verdienst der Lohn,
Schlingt sich mit Liebedreu der Sachsenraute Kranz,
Das ihm sie jedes Glück und jeden Segen danke.

Und in der tiefsten Brust ruht jeder hohe Zweig
In Lieb' und Herzlichkeit dem Vaterstamme gleich,
Und schön're Feste weiß kein Sachse zu begehen,
Als wenn sie glücklich sind, zu ihnen aufzusehen. —

So weide dann der Blick sich noch einmal auch heut
An jenem Kunstgebild, dem Kind' der Feiertzeit,
Wo Hymenäen an der Elbe Ufer schauten
Und an der Arno Strom entzückend wiederhallten.

Das Herz, das sich in Lieb' zum Vaterland berauscht,
Hat mit den Tagen nicht auch das Gefühl getauscht,
Ihm tönt durch's Leben hin, in seligen Akkorden,
Was da ein hohes Fest auf ew'ge Zeit geworden.

Was braucht's der Worte noch? In jedem Auge glänzt
Die Freude schon, die sich mit der Erinnerung kränzt,
In jedem Herzen klopft die alte Lieb' und Treue,
Das so sich immerdar Vergangenes erneue.

Das so kein Augenblick, wo das Vertrauen nicht
Um unser Königshaus der Liebe Kränze flücht;
Und jeder Pulsschlag soll die Bürgschaft uns erwerben:
Für König, Vaterland, zu leben und zu
sterben!

Zum Schlusse der heutigen Vorstellung: Der
Sawl.

Am 8. Decb. Der verbannte Amor. Lustspiel in 4 Akten von Kozebue. Ward mit Leben und Geist aufgeführt und gefiel sehr.

Ankündigungen.

Denkmäler der Reformation der Christlichen Kirche von M. Heinrich Gottlieb Kreuzler, Diaconus in Wurzen, mit 44 Portraits, 3 historischen Kupfern, Luthers und Catharinens Denkmälern, und Luthers, Erasmus, Huttens, u. a. Handschriften. Weißdruck. 3 Thl. ord. Pap. 2 Thl. 12 Gr. Wurzen beim Verfasser, Leipzig in Commiff. bei Benj. Fleischer, in Dresden bei der Arnoldischen Buchhandlung.

Mit Recht kann diese Schrift als ein zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk für die erwachsene Jugend empfohlen werden.

Im Februar 1818 erscheint:
Luthers Andenken in Münzen
nebst Lebensbeschreibungen merkwürdiger Zeitgenossen
desselben

mit 40 Kupfern von Friedrich Kosmädler d. Jüng.
Die Mitte Februars nehme ich 1 Thlr. 12 Gr. Sub-
scription an, nachher wird der Preis 2 Thlr. 12 Gr. seyn.
Briefe erbitte ich mir portofrei unter meiner Adresse:
M. Kreuzler, Diaconus in Wurzen.

In Dresden nimmt die Arnoldische Buchhandlung Un-
terzeichnung darauf an.